Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis: a) im Anzeigenteil: die Zeile 20 Goldpfennige b) im Reklameteil: die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis: In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung: Friedrich Hans Scheele Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei

Nr. 157 — Donnerstag, den 9. Juli 1931 — Jahrgang 104

Schaffung einer Wirtschaftsgarantie

Verpflichtung wirtschaftlicher Großbetriebe zur Beihilfe für die 500 Millionen-Bürgschaft im Wege der Notverordnung

TU **Berlin**, 9. Juli. Auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung wird entsprechend der Anregung namhafter Träger des deutschen Wirtschaftslebens folgendes verordnet:

Paragraph 1. Die Reichsregierung wird ermächtigt durch Rechtsverordnung in Anlehnung an die Vorschriften des Aufbringungsgesetzes vom 30. Aug. 1924 (Reichsgesetzblatt 2, Seite 269) die darnach aufbringungspflichtigen Unternehmer, deren Betriebsvermögen 5 Millionen RM. übersteigt, anteilig zu verpflichten, die Haftung bis zum Gesamtbetrage von 500 Millionen RM. für etwaige Ausfälle aus Kreditgeschäften zu übernehmen, welche die Deutsche Golddiskontbank im Interesse der Aufrechterhaltung des deutschen Auslandskredits benötigt.

Die Reichsregierung erläßt die näheren Vorschriften. Sie kann mit der Durchführung treuhändischer Aufgaben die Bank für deutsche Industrieobligationen in Ergänzung der ihr im § 7 des Industriebankgesetzes vom 31. März 1931 (Reichsgesetzblatt 1, Seite 124) zugewiesenen Aufgaben betrauen.

Paragraph 2. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Neudeck, den 8. Juli 1931.

gez. von Hindenburg, Dr. Brüning, Dietrich, Dr. Wirth, Trendelenburg, Staatssekretär.

Der Sinn der Ausfallbürgschaft der deutschen Wirtschaft

Zur Erläuterung der Notverordnung und der hierzu noch erlassenen Ausführungsbestimmungen über die Kreditbürgschaft der deutschen Wirtschaftsunternehmungen kann noch folgendes gesagt werden: Die Bürgschaft in Höhe von 500 Mill. Reichsmark soll selbstverständlich nicht eine Grenze für etwa hereinzunehmende Auslandskredite bezeichnen, vielmehr soll ausländischen Kreditoren, soweit sie das ängstliche Zweifeln an der Sicherheit der Kapitalanlage in Deutschland trotz aller bisher schon bestehenden Sicherungen gar nicht lassen können, durch Schaffung einer großen Reserve auch der letzte Rest von Bedenken genommen werden. In ihrer Gesamtheit aber stellt die Aktion den Nachweis einer freiwilligen größtmöglichen deutschen Kraftentfaltung dar, die es ersichtlich machen soll, daß Deutschland keineswegs daran denke, trotz der schweren allgemeinen Not tatenlos in den Strom der Geschehnisse zu leben.

Für die weiterhin notwendig werdenden Erörterungen über die Ausgestaltung von Auslandskrediten soll damit die Grundlage geschaffen werden, daß nun auch das Ausland von sich aus alles tut und tun kann, um die Krise zu überwinden. Man ist dabei überzeugt, daß nur ein großer Kredit, für den, wie gesagt, die Höhe der Ausfallsbürgschaft keinerlei Maßstab darstellt, eine deutliche und fühlbare Entlastung herbeiführen könne. Was die Haftung der deutschen Firmen anbelangt, so vollzieht sich diese nicht etwa in Form einer Einzahlung in eine Kasse, sondern stellt nur einen Rechnungsposten dar. Die Haftung gilt gegenüber der Golddiskontbank, nicht etwa direkt gegenüber ausländischen Kreditoren. Sollten wirklich im Laufe der Tätigkeit der Golddiskontbank Ausfälle in Erscheinung treten, so haften die deutschen Firmen hierfür im Prozentsatz ihrer Haftungssumme, entsprechend dem Verteilungsschlüssel der Osthilfe.

Sitzung des Reichskabinetts

Das Reichskabinett ist am Mittwoch vormittag zusammengetreten. Im Mittelpunkt der Beratung hat, wie verlautet, die Frage der 50 Millionen Ausfallsbürgschaft der deutschen Wirtschaft gestanden. An den Beratungen nahm auch Reichsbankpräsident Luther teil.

In Börsenkreisen fand das Zustandekommen des deutschen Garantiesyndikates unter Führung der Golddiskontbank eine günstige Aufnahme. Ein Abschluß eines größeren Auslandskredites ist indessen noch nicht erfolgt. Am Devisenmarkt machten sich weitere Anzeichen einer Entspannung geltend, doch betrugen die Anforderungen auch heute noch fast zehn Millionen Dollar. Die Kurse blieben unverändert. Der französische Franken lag international im Zusammenhang mit den französischen Goldabzügen sehr fest und stellte sich in Berlin auf 16,49,8, also über den oberen Goldpunkt. Geld erforderte weiterhin 8—10 Proz.

Eine 1,6 Milliardenanleihe aus England?

Die Bank von England hat bisher die Meldung von einer Verlängerung des an die Reichsbank gegebenen Vorschusses über den 16. Juli hinaus weder bestätigt, noch dementiert. In Citykreisen rechnet man damit, daß den deutschen Banken eine Anleihe von mindestens 1,6 Milliarden Mark gegeben werden muß. Eine englische Nachrichtenagentur verbreitet die Meldung, daß der Reichsbankpräsident Luther zu Verhandlungen nach London kommen werde.

Sachverständigenkonferenz in London

Zusammentritt der Konferenzteilnehmer am 17. Juli
Präsident Hoover widerruft Revisionsabsichten

TU **London**, 9. Juli. Wie der amtliche englische Funkdienst meldet, wird die Sachverständigenkonferenz der am Youngplan beteiligten Mächte am 17. Juli in London eröffnet werden. Dieses Datum ist auf Grund von Besprechungen zwischen der englischen und französischen Regierung bestimmt worden. Nach Beendigung der Arbeiten der Sachverständigen wird eine Ministerkonferenz einberufen werden. Der Beginn dieser Konferenz ist jedoch noch nicht bestimmt.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" rechnet damit, daß außer den Fragen des Garantiefonds und der Sachlieferungen auch die Rückzahlungsmethode für die Deutschland wiedergegebene Jahreszahlung erörtert wird. Gleichzeitig sollten die Vertreter der Zentralbanken die Bereitstellung von hundert bis 120 Millionen Mark für die kleineren alliierten Gläubigermächte besprechen. Der Mitarbeiter weist darauf hin, daß weder London noch Washington bereit gewesen wären, von Deutschland die politischen Garantien zu verlangen, die von Paris zur Voraussetzung für die finanzielle Unterstützung Deutschlands gemacht wurden.

An zuständiger Berliner Stelle wird betont, daß es sich in London zunächst lediglich um eine Konferenz von Sachverständigen handle, die die Aufgabe habe, den technischen Teil der Pariser Vereinbarungen noch auszufeilen. Im Zusammenhang hiermit sei auch von der Einberufung einer Regierungskonferenz zur Sanktionierung der Beschlüsse der Sachverständigenkonferenz die Rede. In Berlin hält man eine derartige Regierungskonferenz für unnötig. Was die beabsichtigten deutschen Besuche in Frankreich und Italien angeht, so wird über den Zeitpunkt voraussichtlich erst nach dem Besuch des amerikanischen Staatssekretärs Stimson in Berlin eine Entscheidung getroffen werden können. An zuständiger Stelle wird betont, daß Deutschland nach dem Besuch der deutschen Minister in Rom sich freuen würde, wenn auch Mussolini nach Berlin kommen würde.

Hoover läßt dementieren

TU. **Washington**, 9. Juli. Die Erklärung des Unterstaatssekretärs Castle, daß Hoover anfänglich die allgemeine Herabsetzung der politischen Schulden vorzuschlagen beabsichtigt habe, hatte den Eindruck erweckt, daß das einjährige Schuldenmoratorium lediglich als Auftakt einer substantiven Revidierung der Reparationszahlungen und der internationalen Schulden gedacht seien. Der heftige Widerspruch, den diese Auslegung im Lager der unbedingten Revisionsgegner unter den Kongreßmitgliedern hervorgerufen hatte, veranlaßte Castle auf dem Presseempfang, anscheinend auf Veranlassung Hoovers, diese Erklärung zu widerrufen.

Der Unterstaatssekretär betonte, daß Hoover zu keiner Zeit „irgend eine ständige Revision" der bestehenden Schuldenabmachungen vorgeschlagen, oder in Erwägung gezogen habe. Der Zweck des Hooverplans sei lediglich gewesen, die durch die Weltdepression hervorgerufene wirtschaftliche Bürde zu erleichtern. Die Washingtoner Regierung habe ihren Standpunkt in der Erklärung Hoovers vom 20. Juni klar zum Ausdruck gebracht. Die Unantastbarkeit aller Schuldenabmachungen sei während der Verhandlungen ständig aufrecht erhalten worden.

Im weiteren Verlauf des Presseempfanges erklärte Castle, daß die Unterzeichner des Youngplanes nunmehr vor der wichtigsten Aufgabe ständen, Hoover-Planes vor dem 15. Juli sicherzustellen, damit ein Mißlingen des Moratoriums vermieden werde. Der Präsident und seine Ratgeber seien gegenwärtig dabei, den „besten Mann für die Vertretung Amerikas" auf der Londoner Sachverständigenkonferenz zu finden. Abschließend erklärte Castle, daß die Lage Deutschlands trotz pessimistischer Gerüchte als vertrauensvoll angesehen werden könne, umsomehr, als sich Deutschland alle Mühe gebe, der Lage Herr zu werden.

Ein amerikanischer Schuldenstreichungsplan?

Wie die „Vossische Zeitung" aus London meldet, erfährt der Londoner Berichterstatter der „Chikago Tribune", daß Stimson, der Ende des Monats in London eintrifft, der englischen Regierung einen umfangreichen Plan für eine Schuldenreduzierung oder -Streichung nach Ablauf des Hooverschen Moratoriums unterbreiten wird. Vorbedingung für diesen Plan sei erstens, daß die europäischen Staaten sich über die Einzelheiten und die zu verfolgenden Ziele bei einer eventuellen Schuldenreduzierung einig werden können und gemeinsam dahin gehen, bei Amerika vorstellig zu werden und zweitens, daß eine Reduzierung der Schulden oder Reparationsleistungen der Industrie der betreffenden Länder zugute kommen würde und zwar in erster Linie durch **Herabsetzung der Steuern**, jedenfalls so, daß eine Wiederbelebung von Handel und Industrie erfolgen werde. Hoover soll ferner eine **progressive Abrüstung** fordern und zwar sollen die hierbei gemachten Ersparnisse in gleicher Weise der Industrie der betreffenden Länder zugute kommen.

Tages-Spiegel

Der Reichspräsident hat eine neue Notverordnung erlassen. Dadurch werden die Unternehmungen, deren Betriebsvermögen 5 Millionen übersteigt, zur Teilnahme an der Schaffung eines 500-Millionen-Garantiefonds verpflichtet.

*

Nach englisch-französischer Vereinbarung wird die Sachverständigen-Konferenz, welche die Restfragen aus dem Hooverplan erledigen soll, am 17. Juli in London zusammentreten. Washington entsendet einen Beobachter.

*

Botschafter von Hoesch hat dem französischen Ministerpräsidenten die Erklärungen des Reichskanzlers und der Reichsregierung über die Verwendung der ersparten Youngzahlungen offiziell zur Kenntnis gebracht.

*

Präsident Hoover hat sich genötigt gesehen, auf eine Abänderung der internationalen Schuldabmachungen hinzielende Pläne zu dementieren.

Deutsche Erklärung in Paris

über die Verwendung der Moratoriumsgelder

Botschafter von Hösch hat am Mittwoch den Ministerpräsidenten Laval, der den abwesenden Außenminister Briand vertritt, aufgesucht. In der Unterredung wurden alle Maßnahmen zur Sprache gebracht, die zur Durchführung des Hoovermoratoriums notwendig erscheinen. Bei dieser Gelegenheit überreichte der Botschafter dem Ministerpräsidenten eine Abschrift der Erklärung des Reichskanzlers Brüning an den Präsidenten Hoover, wonach im Laufe des Feierjahres **keinerlei Mittel zur Erhöhung des Reichswehrhaushaltes oder des Haushaltes der Reichsmarine** verwendet werden würden. Er hinterließ dem Ministerpräsidenten auch eine Niederschrift der Erklärung des Reichskanzlers vom 7. Juli über dasselbe Thema. (Vergl. den gestrigen Aufruf der Reichsregierung).

Es ist notwendig festzustellen, daß der Ministerpräsident Laval bis jetzt eine derartige Erklärung der Reichsregierung amtlich nicht gefordert hat. Es handelt sich also um einen spontanen Schritt der Reichsregierung. Wie in Berliner Kreisen verlautet, würde die Reichsregierung die Forderung einer neuen förmlichen an die französische Regierung gerichteten Erklärung über die Verwendung der durch das Hoovermoratorium frei werdenden Mittel mit größter Entschiedenheit ablehnen.

Neue polnische Grenzverletzung

TU. **Marienwerder**, 9. Juli. Am Dienstag nachmittag kam der polnische Heeresangehörige Stefanowski von der 5. Komp. des Inf.-Regt. 64 aus Graudenz in voller Uniform und Ausrüstung mit Gewehr über die Grenze bei Bauthen in Ostpreußen und wurde festgenommen. Die polnischen Grenzbeamten, die den Deserteur bemerkten, schossen auf ihn, ohne ihn jedoch zu treffen. Der Grund zur Flucht soll schlechte Behandlung und schlechtes Essen sein.

Die Weichselzeitung schreibt: Es ist einwandfrei festgestellt worden, daß die polnischen Grenzbeamten sechs Schüsse von der Grenze aus in deutsches Gebiet hinein auf den Flüchtling abgegeben haben. Ferner ist festgestellt worden, daß polnische Grenzbeamte den Deserteur mindestens 50 Meter weit über die Grenze in deutsches Gebiet hinein mit der Waffe in der Hand verfolgt haben.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Minister Dietrich über die Wirtschafts- und Finanzlage

Nachdem sich zuvor das Reichskabinett eingehend mit dem Pariser Ergebnis befaßt hatte, gab Reichsfinanzminister Dietrich vor Pressevertretern einige Erläuterungen über die gegenwärtige Lage. Die zwei Wochen Verhandlungen mit Paris hätten uns in einen gefährlichen Stand hineingeführt. Sie hätten für das deutsche Volk eine ungeheure Nervenprobe bedeutet und die Vertrauenskrise verschärft. **Für die gesunde Grundlage der deutschen Wirtschaft spreche, daß sie eine solche ungeheuerliche Abzapfung — der Minister bezifferte die Verluste der deutschen Volkswirtschaft in den letzten 9 Monaten auf 3—4 Milliarden Mark — so lange Zeit ertragen habe.** Das Grundübel erblickte der Reichsfinanzminister in den kurzfristigen Krediten. Dieser Fehler dürfe sich nicht wiederholen. Die Reichsregierung sei entschlossen, **sparsamste Wirtschaft in den öffentlichen Gemeinwesen zu erzwingen.** Die Landesregierungen hätten sich zum großen Teil bereits einverstanden erklärt, mitzuwirken. Ebenso sei die Reichsregierung entschlossen, Schäden, die in der Privatwirtschaft aufgetreten seien, entgegenzuwirken. Sie habe auch hierüber bereits Fühlung mit Führern der Wirtschaft genommen. Die Ergebnisse dieser Fühlung würden in den nächsten Wochen in Erscheinung treten.

Weiter erklärte der Minister, die Regierung werde dafür sorgen, daß die aus dem Feierjahr sich ergebenden Ersparnisse restlos **der Konsolidierung der öffentlichen Haushalte,** der Sicherung der Kassenführung und der Rückzahlung der schwebenden Schuld zugute kommen. Die Wirtschaft habe davon den unschätzbaren Vorteil, daß der Geldmarkt ihr wieder freier als bisher zur Verfügung stehen werde. Nur so werde es gelingen, einem Ansteigen der Arbeitslosigkeit zu begegnen und neue Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. **Es werde aber auch notwendig sein, daß die großen ausländischen Geldmärkte der deutschen Wirtschaft wieder zumindest einen Teil der Beträge zuführten, die ihr im Laufe des letzten Jahres entzogen worden seien, sei es in neuen Mitteln, sei es in Rücksicherung gegen weitere Abzüge.** Nachdem der Grund des politischen Mißtrauens weggefallen sei, werde binnen kurzem auch in Erscheinung treten, daß ein Grund für ein wirtschaftliches Mißtrauen nicht mehr vorliege. Die Einigung in Paris über die Hoovervorschläge lasse eine Reihe von Punkten offen, die noch zwischen den beteiligten Mächten zu regeln seien. Diese Regelung beträfe zum größten Teil technische Fragen. Darüber hinaus würden aber auch einige sachliche Dinge notwendig sein. Die Reichsregierung sehe es als ihre Aufgabe an, an der Erörterung dieser Fragen im Geiste freundschaftlicher Zusammenarbeit mitzuwirken. Sie erhoffe davon eine Wiedergeburt des Vertrauens und eine Annäherung Frankreichs und Deutschlands. Dafür, daß von allen Seiten diese Verhandlungen nicht im Sinne kleiner Rechthaberei in Einzelfragen, sondern zur Erreichung eines großen, gemeinsamen Ziels durchgeführt würden, biete der Geist des Hooverplanes, mit dem die Ereignisse in Einklang stehen müßten, Gewähr.

Tribute oder Schuldzinsen!

Die Tributlasten sind nicht mehr tragbar.

In Berlin hielt gestern der Führer der Deutschnationalen Volkspartei, Hugenberg, eine Parteirede, in welcher er zur Tributfrage u. a. ausführte:

„Tatsächlich ist Deutschland völlig außerstande, die politischen Tributzahlungen weiter zu leisten. Jeder Versuch hierzu gefährdet den Dienst unserer Auslandsschulden. Wir haben an Zinsen und Tilgungsbeträgen an das Ausland jährlich fast 1½ Milliarden zu zahlen, davon etwa die Hälfte für Anleihen, deren Erlös durch die Tributzahlungen sofort aufgezehrt wurden. Wir zahlen also, selbst wenn wir von künftigen Tibutzahlungen befreit werden, in Gestalt der Zinsen und Tilgungsbeträge der Tributanleihen indirekte Tribute im Betrag von jährlich hunderten von Millionen weiter. Nur durch völlige Beseitigung der Tribute, die eine sinnlose und unproduktive Vorbelastung der deutschen Wirtschaft darstellen, würde die Voraussetzung dafür geschaffen, daß das deutsche Volk mit frischen Kräften an die Aufgabe der Verzinsung und Tilgung seiner Anleiheschulden herangehen kann. Voraussetzen müssen wir, daß diese Aufgabe uns nicht durch die Zollpolitik oder die Weltpolitik der anderen Völker weiter erschwert werden wird. Ich betone: Tribute oder Zinsen! Beides ist völlig unmöglich."

Der 500-Millionen-Kredit der deutschen Wirtschaft

Wortlaut des Briefes der deutschen Wirtschaft an den Reichsbankpräsidenten

=**Berlin,** 8. Juli. Der Brief, den 1000 deutsche größte Firmen an den Präsideten der Reichsbank gerichtet haben, hat folgenden Wortlaut:

Sehr geehrter Herr Reichsbankpräsident! Die Geste des Präsidenten Hoover hat der Welt den größten Ernst der deutschen Lage offengelegt. In der Zeit, die zwischen der Verkündung der Botschaft und ihrer Annahme verstrichen ist, hat sich die Lage noch verschärft. Wir hoffen, daß die nunmehr erfolgte Zustimmung aller beteiligten Staaten zu dem Pakte die Grundlage für den wenn auch sicher sehr schwierigen Wiederaufbau bietet. Das Ziel muß jetzt sein, das Vertrauen auf Deutschland und in Deutschland wieder herzustellen, weitere Kreditkündigungen zu vermeiden und dem Devisenabfluß Einhalt zu tun. Wir haben uns entschlossen, unsere Mitwirkung durch Zusammenfassung der deutschen Wirtschaftskräfte in folgender Weise zur Verfügung zu stellen: Unter Führung der deutschen Golddiskontbank wird von deutschen Unternehmern aus Industrie, Banken, Schiffahrt und Handel ein Garantiesyndikat gebildet, das eine Ausfallbürgschaft in Höhe von 500 Millionen Mark übernehmen wird, um durch diese Garantiemasse die Aktionskraft der Deutschen Golddiskontbank zu verstärken. Diese Haftsumme wird nach einem bestimmten Verfahren auf die 1000 größten deutschen Unternehmungen umzulegen sein, wobei an einen bereits vorhandenen Verteilungsschlüssel gedacht ist. Wir sind uns bewußt, welches Oblige eine solche Summe für uns bedeutet, sind aber zu dieser Leistung bereit, um die Deutsche Golddiskontbank, die bereits in schwieriger Lage als eine Hilfe für die deutsche Wirtschaft sich bewährt hat, so zu stärken, daß über ihren bisherigen Rahmen hinaus, namentlich in der jetzigen schwierigen Uebergangszeit als Kreditinstrument wertvolle Dienste leisten kann. Diese unsere Garantieleistung kann jedoch nur wirksam werden, wenn es dem Reichsbankdirektorium gelingt, in der Zusammenarbeit mit ausländischen Notenbanken die für die deutsche Wirtschafts- und Kreditlage notwendigen Erleichterungen unter Mitwirkung der ausländischen Bankwelt uns zu verschaffen. Wir bitten Sie, sehr geehrter Herr Reichsbankpräsident, die zur Verwirklichung dieses Vorschlages notwendigen Maßnahmen alsbald in die Wege zu leiten.

Die Vorgeschichte des Hooverplans

Der Haupttrumpf Amerikas noch nicht ausgespielt

TU. **Washington,** 8. Juli. Unterstaatssekretär Castle gab eine längere Erklärung ab, in der er sich mit der Vorgeschichte des Hooverplanes befaßte. Er machte die geradezu sensationelle Enthüllung, daß der Präsident ursprünglich entschlossen gewesen sei, eine allgemeine Herabsetzung sämtlicher politischer Schulden nach Maßgabe der Zahlungsfähigkeit der Schuldnernationen vorzuschlagen. Leider unterließ es Castle, die Gründe anzugeben, die Hoover veranlaßt haben, seinen anfänglichen Plan preiszugeben und sich der Moratoriumsidee zuzuwenden. Man nimmt jedoch an, daß Hoover seinen außenpolitischen Haupttrumpf, die Schuldenherabsetzung, nicht vor der Genfer Abrüstungskonferenz ausspielen wollte. Ein Eingehen Europas auf Amerikas Abrüstungswünsche könnte, wie vielfach in Washington versichert wird, den Präsidenten sehr wohl bewegen, einer Schuldenherabsetzung zuzustimmen, falls sich ein einjähriges Moratorium als unwirksam erweisen sollte.

In seiner Erklärung führte Unterstaatssekretär Castle weiter aus, daß Hoover bereits am 1. Mai die Notwendigkeit einer Hilfsaktion zugunsten Deutschlands eingesehen habe. Diese Erkenntnis sei vertieft worden, als der Botschafter Sackett am 6. Mai nach Washington kam und über die Notlage Deutschlands berichtete. Das Versagen der Genfer Wirtschaftskonferenz, von der Hoover sich eine Aktion für die Lösung der Weltkrise versprochen habe, sei schließlich der entscheidende Faktor gewesen, der den Präsidenten veranlaßte, die notwendigen Schritte zu unternehmen. Die Berichte des Botschafters Dawes, die Vorschläge Youngs und Parker Gilberts sowie des Präsidenten der Neuyork Federal Reserve Bank, Garrison, und des Unterstaatssekretärs Mills hätten schnelles Handeln angebracht erscheinen lassen. Am Am 8. Juni habe Hoover seinen Vorschlag den Mitgliedern des Kabinetts unterbreitet und gleichzeitig eine Anzahl führender Kongreßmitglieder von seinem Vorhaben unterrichtet. Darauf habe Stimson die diplomatischen Vertreter der interessierten Mächte in Kenntnis gesetzt und zwar zuerst die Franzosen am 19. Juni. Hoover habe zunächst beabsichtigt, die Bekanntgabe seines Vorschlages zu vertagen bis die Wirkung in den einzelnen Hauptstädten bekannt war. Die vorzeitige Veröffentlichung eines amerikanischen Blattes, das seine Informationen aus Paris bezog, habe aber eine sofortige Mitteilung erforderlich gemacht.

Die deutschen Ministerbesuche in Paris und Rom

TU **Berlin,** 8. Juli. In den nächsten Tagen wird auf dem üblichen diplomatischen Wege ein Meinungsaustausch darüber stattfinden, wann die in Aussicht genommenen Besuche des Reichskanzlers und des Reichsaußenministers in Paris und in Rom zweckmäßigerweise erfolgen können. Eine Verquickung dieser Besuche mit den noch schwebenden Fragen des Hoovermoratoriums ist nicht beabsichtigt. Auf deutscher Seite kommen, soweit sich die Dinge zur Zeit übersehen lassen, nur Termine in Frage, die zwischen der Abreise des amerikanischen Staatssekretärs nach Amerika und dem Beginn der Ausschußarbeiten in Genf liegen, also nicht vor dem 26. Juli und nicht nach den letzten Augusttagen.

Ein Brief Brünings an Mussolini

In einem Schreiben an Mussolini stellte der Reichskanzler, nachdem er die Dankbarkeit Deutschlands für die Initiative Hoovers zum Ausdruck gebracht hat, fest, daß sich die Aktion des Präsidenten der Vereinigten Staaten ganz auf der Linie der weitsichtigen und energischen Politik befindet, die schon seit längerer Zeit von Italien unter der Führung Mussolinis befolgt wird. Der Reichskanzler bestätigt ferner den tiefen Widerhall, den in Deutschland die sofortige Zustimmung Italiens zum Vorschlag Hoovers hervorgerufen hat und die Befriedigung des deutschen Volkes, die um so größer ist, als es die Opfer kennt, die Italien infolge seiner Zustimmung zum Hooverplan bringen mußte. Mussolini hat den italienischen Botschafter in Berlin beauftragt, dem Reichskanzler eine herzliche Antwortbotschaft zu übermitteln.

Die Botschaft Brünings an Mussolini ist in Rom mit Befriedigung aufgenommen worden. Ihr Wortlaut wird nicht veröffentlicht. An zuständiger Stelle wird in Rom nur die Herzlichkeit ihres Inhaltes unterstrichen.

Keine Manöver 1931

TU. **Berlin,** 8. Juli. In Deutschland finden, wie die „Vossische Zeitung" meldet, in diesem Jahre mit Rücksicht auf die gespannte Finanzlage keinerlei größere militärische Uebungen statt. Die Manöver beschränken sich auf kleinere Uebungen im Bataillonsverband in der Nähe der Standorte.

Wybert zur täglichen Halspflege

Kleine politische Nachrichten

Volksentscheid in Preußen am 9. August? Wie das Berliner Tageblatt zu wissen glaubt, hat das preußische Kabinett beschlossen, den Volksentscheid wegen Auflösung des Landtages am Sonntag den 9. August stattfinden zu lassen.

Russisches Gold für Berlin. Mitte Juli wird ein neuer russischer Goldposten nach Deutschland zur Ausfuhr gebracht werden. Es sollen diesmal 1400 Kg. bei der Reichsbahn deponiert werden. Die Frage der Versendung eines weiteren Goldpostens nach England ist noch nicht entschieden.

Kommunistische Flottenpropaganda unter falscher Flagge. In Kiel hatten Kommunisten nachts Plakate in englischer Sprache angeschlagen, in denen unter Mißbrauch des Namens der Besatzung des Linienschiffes „Hessen" eine angebliche „Bordkommune" die englischen Matrosen, die in Kiel zu Besuch weilen, zum gemeinsamen Kampf mit der russischen roten Armee für den Weltkommunismus auffordert. Der Zweck der kommunistischen Fälschung war offensichtlich den in Kiel zu Besuch weilenden Engländern das Vorhandensein kommunistischer Kräfte in der Reichsmarine vorzutäuschen.

Erwiderung des Kieler Besuches. Der Sonderkorrespondent der „Daily Mail" und der „Daily Expreß" melden, daß der englische Flottenbesuch vom 1. bis 8. August durch deutsche Kriegsschiffe erwidert werden soll. Wahrscheinlich werden die Kreuzer „Karlsruhe" und „Königsberg" nach Portsmouth gehen.

Polnische Matrosenpatrouillen in Danzig. Auf eine Beschwerdenote der Danziger Regierung gegen das Auftauchen polnischer Marinepatrouillen in den Straßen Danzigs hat Minister Straßburger zugegeben, daß die polnischen Patrouillen in dienstlichem Auftrag handelten, zugleich aber angedeutet, Polen halte die Einholung einer Genehmigung bei irgend einer Danziger Stelle nicht für erforderlich. weil in Danzig keine Militärbehörde existiere.

Hochwasserkatastrophe im Erzgebirge

Die Stadt Schwarzenberg schwer heimgesucht

TU **Schwarzenberg,** 8. Juli. Die Stadt Schwarzenberg (Sachsen) wurde am Montag von einem Hochwasser heimgesucht, wie es wohl im gesamten Erzgebirge noch nicht zu verzeichnen war und auch die Naturkatastrophen von 1907 und 1895 in den Schatten stellt. Die Eisenbahnlinie Schwarzenberg—Johanngeorgenstadt wurde vom Wasser unterspült. Die Züge blieben auf der Strecke stehen. Die Wassermengen wälzten sich in einer Breite von etwa 60 Metern durch das Tal, wobei die hohen Ufermauern keinerlei Hindernis bildeten. Die Stroßkraft des Wassers war so stark, daß ein mächtiges Holzlager weggeschwemmt und wertvolles Maschinenmaterial vernichtet wurde. In den Arbeitsräumen des Sauerstoff-Wasserstoffwerkes stand das Wasser meterhoch. Im unteren Stadtteil wurde das Straßenpflaster aufgerissen und das Wasser drang meterhoch ein. Die Feuerwehr mußte Personen aus ihrer schlimmen Lage befreien. Der angerichtete Schaden ist noch nicht zu überschätzen. Das Wasser stieg immer weiter und mit ungeheurer Gewalt suchte sich das über die Ufer getretene Element seinen Weg.

Deichbruch bei Antwerpen

TU **Brüssel,** 8. Juli. Infolge der starken Regenfälle wurde der Scheldedeich in Austruweel bei Antwerpen an zwei Stellen durchbrochen. Das ganze Dorf ist überschwemmt. Die Bevölkerung flieht. 200 Hektar stehen unter Wasser. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich.

Aus aller Welt

Die Reichsbahn wird schneller

Die Reichsbahn geht jetzt mit aller Macht daran, ihren Betrieb rationeller zu gestalten, das heißt eine schnellere Abwicklung des Verkehrs möglich zu machen. An die Uebernahme des Schienenschnellwagens in den Eisenbahnbetrieb kann im Augenblick noch nicht gedacht werden, da die Kosten, die mit dieser Neueinstellung verbunden wären, sich zu hoch belaufen würden. Aus diesem Grund ist man jetzt auf Triebwagen verfallen, bei denen die Anwendung des Leichtbaues, also die beim Schienenwagen gemachten Erfahrungen zugrunde gelegt sind. Diese neuen Triebwagen können eine Geschwindigkeit bis zu 150 Kilometer entwickeln und sollen dabei in der Lage sein, 120 Reisende zu befördern. Die Reichsbahn will diese Wagen in den gewöhnlichen Verkehr aufnehmen. Erstens braucht sie für deren Benutzung keinen Umbau des Bahnkörpers, wie das bei dem außerordentlich schnellen Schienenwagen erforderlich wäre; zweitens wird eine dichtere Reihenfolge der Züge durch das Einsetzen dieser schnellen Triebwagen ermöglicht.

Mit der Familie in den Tod

Eine erschütternde Familientragödie hat sich in Karlsruhe ereignet. Dort hat der 38jährige Hausmeister Ernst Hinz mit seiner Familie infolge wirtschaftlicher Not den Gastod gesucht. Das Ehepaar und der jüngste Knabe wurden tot in der mit Gas gefüllten Wohnung aufgefunden, während zwei Knaben im Alter von 9—11 Jahren im letzten Augenblick errettet werden konnten.

Grauenvoller Mordversuch

Bei Waldshut wurde die 12jährige Tochter des Bürgermeisters Lüber von Ransbach in der Nähe ihrer elterlichen Wohnung von einem Wanderburschen überfallen. Der junge Mann brachte das Mädchen nach Waldshut und schleifte es in einen Hohlweg. Dort riß er das Mädchen zu Boden und schlug ihm den Kopf solange an einen Felsen, bis es blutüberströmt und bewußtlos liegen blieb. Dann schleifte er es in ein Gebüsch. Das Mädchen lag dort viele Stunden im Regen, kam dann wieder zu sich und konnte sich mühsam nach Hause schleppen. Dort machte es noch einige Angaben über den Ueberfall und sank dann in Bewußtlosigkeit, aus der es bisher noch nicht wieder erwachte. Es besteht Lebensgefahr. Vom Täter selbst fehlt jede Spur.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Land

Calw, den 9. Juli 1931.

Die Arbeitsmarktlage im Arbeitsamtbezirk Nagold

Seit der letzten Stichtagsveröffentlichung (1. Juni 1931) hat sich die Zahl der Arbeitslosen um 690 auf 1267 verringert. Von den Unterstützten waren 833 männliche und 214 weibliche Personen Arbeitslosenunterstützungsempfänger und 199 männliche und 21 weibliche Krisenunterstützungsempfänger. Die Abnahme war während des ganzen Monats fast gleichmäßig. Die Arbeitslosen verteilen sich auf die Nebenstellen wie folgt: Nagold 305 männl., 52 weibl., zus. 357, Calw 240 männl., 108 weibl., zus. 348, Freudenstadt 203 männl., 9 weibl., zus. 212, Herrenberg 188 männl., 47 weibl., zus. 235, Horb 96 männl., 19 weibl., zus. 115. Im Arbeitsamtsbezirk hat sich die Zahl der Arbeitslosen demnach um rund 30 Prozent verringert; sie beträgt gegenüber dem Vorjahr mi 646 Unterstützungsempfängern am 1. Juli rund das Doppelte. Besonders auffällig ist die starke Abnahme im Bezirk Freudenstadt. Mit 212 Unterstützungsempfängern ist die Zahl der Arbeitslosen geringer als zur gleichen Zeit des Vorjahres mit 263 Unterstützungsempfängern. Im Oberamtsbezirk Nagold beträgt die Zahl der Arbeitslosen ungefähr das Dreifache, im Bezirk Calw das Vierfache, im Bezirk Herrenberg das Doppelte und im Bezirk Horb das Eineinhalbfache. Der besonders niedere Stand in Freudenstadt hat zwei Ursachen. Durch die Bemühungen des Arbeitsamts haben einerseits in diesem Jahre die Landwirte in großem Umfang Arbeitskräfte angefordert, so daß fast sämtliche mit landwirtschaftlichen Arbeiten vertrauten Arbeitslosen vermittelt werden konnten. Andererseits ist durch intensive Arbeitsbeschaffung aller Art, insbesondere durch Notstandsarbeiten, eine erhebliche Entlastung eingetreten, die insbesondere in der Gemeinde Baiersbronn von erheblicher Bedeutung war. Bei Ausführung der geplanten und genehmigten Arbeiten wird die Zahl der Notstandsarbeiter in nächster Zeit voraussichtlich nicht zurückgehen. Auffällig ist, daß in diesem Jahr in der Zeit vom 15. Juni bis 1. Juli die Zahl der Arbeitslosen noch zurückgegangen ist, während sie im Vorjahr bereits wieder im Ansteigen war. Es ist jedoch zu vermuten, daß am 1. Juli der niedrigste Stand erreicht worden ist.

Zu den einzelnen Berufsgruppen ist zu bemerken, daß in der Forstwirtschaft nur im Bezirk Nagold 7 Holzhauer augenblicklich in Unterstützung stehen. Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe hat die begonnene geringe Belebung sich fortgesetzt durch Vermittlung von ungefähr 45 Holzarbeitern. Im Baugewerbe ist keine Besserung eingetreten. Verhältnismäßig am besten ist die Beschäftigung noch im Bezirk der Nebenstelle Freudenstadt, während in den Bezirken Nagold, Calw und Herrenberg teilweise sogar eine rückläufige Bewegung eingesetzt hat. In Nagold und Calw werden auch die beginnenden Postamtneubauten keine starke Entlastung des Arbeitsmarktes bringen. Dagegen war im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe die Beschäftigung insbesondere im Vergleich zu anderen Kurbezirken gut. Arbeitssuchende waren am 1. Juli 1628 männliche und 390 weibliche gemeldet.

Anbau verhagelter Felder

Am letzten Dienstag referierte im Gasthaus zur Linde in Stammheim der Vorstand der Landwirtschaftsschule Calw, Landwirtschaftslehrer Pfetsch, im Auftrag des Oberamts über die Frage: Was soll man mit den verhagelten Feldern tun? Der Vortragende empfiehlt den Landwirten, die Getreidefelder, welche noch einen Ertrag geben, stehen zu lassen und sich mit der bescheidenen Ernte zu begnügen. Die Felder dagegen, welche einen Schaden von 80—100 Prozent aufweisen, werden am besten sogleich abgemäht. Die abgemähten Getreidefelder dürfen nicht lange unbebaut liegen gelassen werden, weil sonst die vorhandenen Nährstoffe und die Bodengare verloren gehen, sondern müssen sogleich angepflanzt oder wenigstens gepflügt werden. Bei dem Anbau der verhagelten Getreidefelder können nur Futterpflanzen und Stoppelrüben in Betracht kommen. Die Aecker, welche mit Futterpflanzen eingesät werden, werden gepflügt und gedüngt; dann wird das Grünfuttergemenge (Wicken, Erbsen, Hafer) breitwürfig gesät und eingeeggt. Auf diese Weise erhält der Ackerboden rasch die nötige Beschattung, so daß die Nährstoffe und die Bodengare erhalten bleiben. Der Futterertrag ist heuer von geringerer Wichtigkeit als die beiden oben genannten Dinge, da ersterer reichlich vorhanden ist. Wer größere verhagelte Flächen hat, kann einen Teil derselben wegen der Beschattung des Bodens mit Senf einsäen und diesen zur Blütezeit unterpflügen, was eine vortreffliche Gründüngung abgibt. Saatfrucht 8—10 Liter auf einen Morgen. Ein weiterer Teil der Felder kann mit Stoppelrüben angebaut werden. Zu diesem Zweck wird das gepflügte Feld vorher mit Stalldung und Gülle gedüngt und der Same ebenfalls breitwürfig ausgesät. Felder, die nicht mehr angebaut werden, müssen sofort gestürzt werden und so für das nächstjährige Getreide vorbereitet werden.

Die verhagelten Kartoffel- und Rübenfelder werden am besten so gelassen, wie sie nach dem Hagel waren; ein Nachhäufeln ist angezeigt, damit Luft und Feuchtigkeit eindringen kann. Sie können, gute Witterung vorausgesetzt, noch gute Erträge geben. Um das Wachstum der abgeschlagenen Triebe und die Bildung von Stärke zu fördern, müssen die verhagelten Kartoffeläcker mit Kalisalpeter gedüngt werden und zwar pro Morgen 1 Ztr. Diese Maßnahme ist auch bei Rüben und Kohlraben zu empfehlen; bei letzteren ist auch die Anwendung von Gülle sehr lohnend. — Leider stand der Besuch der Versammlung in keinem Verhältnis zur Wichtigkeit des Gegenstandes und zur Güte des Gebotenen.

Zur Landes-Obstausstellung des Württembergischen Obstbauvereins

Die Jubiläumsfeier des Württ. Obstbauvereins findet bekanntlich Mitte Oktober in der Gewerbehalle in Stuttgart statt. Mit dieser Feier ist eine große Obstausstellung verbunden. Es geht darum, zu zeigen, was Württemberg im Obstbau zu leisten imstande ist, und es werden große Mengen edelsten Obstes in einwandfreier Beschaffenheit und Aufmachung bei dieser Gelegenheit zur Schau gestellt werden. Der Wert des heimischen Obstes und der einzelnen Sorten soll offensichtlich vor Augen gestellt werden.

Der Bezirksobstbauverein Calw hat beschlossen, in Anbetracht der in Aussicht stehenden guten Obsternte sich ebenfalls an der Jubiläumsausstellung zu beteiligen, um zu zeigen, was im Schwarzwald auch in hohen Lagen im Obstbau erzielt werden kann. Er wird in 2 Abteilungen vertreten sein und zwar in Wettbewerb 3 (Tafelobst in Normalpackung) und in Wettbewerb 7 (die wertvollsten Handelssorten für den landwirtschaftlichen Obstbau in Tafel- und Marktäpfeln). Da die früheren Tellerausstellungen mit nur wenigen Früchten schon längst verlassen sind und nur größere Mengen Obst in Betracht kommen, sind für die Ausstellung etwa 6 Ztr. Obst erforderlich.

Brief ans Hirsau

Im Laufe der nächsten Woche sind für Hirsau allerhand Veranstaltungen geplant. Ende dieser Woche tritt der Turnverein in der Wandelhalle mit einem „Bunten Abend" auf den Plan, bei dem die Kurkapelle sowie Fräulein Graner vom Schauspielhaus in Pforzheim mitwirken werden. Zur Aufführung gelangt dabei das Volksstück: „Der alte Schmied". Am folgenden Abend werden bei günstiger Witterung die Kuranlagen beleuchtet, verbunden mit einem Abendkonzert unter Mitwirkung des Liederkranzes Hirsau. Ueber den 3. Julisonntag findet hier der 1. Bezirksmusikertag des Bezirks 7 (mittlere Enz) des süddeutschen Musikerverbandes statt. Derselbe ist verbunden mit einem Begutachtungsspiel, zu dem sich bereits eine stattliche Anzahl von Kapellen gemeldet haben. Die Veranstaltung soll mit einem Kinderfest schließen. Wie vor fünf Jahren, so soll auch heuer wieder im schattigen Pfarrgarten ein Evang. Volkstag stattfinden und zwar am letzten Julisonntag, bei welchem auch der württembergische Kirchenpräsident anwesend sein wird. Für den ersten August-Sonntag ist ein Besuch von englischen Studentinnen der Willesden-Polytechnic in Aussicht genommen, denen sich zum erstenmal auch Mitglieder der Londoner Gemeindebehörden anschließen werden. Für die Besuche in Pforzheim, Hirsau und Stuttgart sind Begrüßungsabende in Aussicht genommen.

Wetter für Freitag und Samstag

Unter dem Einfluß westlichen Hochdrucks ist für Freitag und Samstag zwar zeitweilig aufheiterndes, aber noch ziemlich unbeständiges Wetter zu erwarten.

*

Höfen a. Enz, 8. Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Papierfabrik der Firma Lemppenau. Die dort beschäftigte 32jährige verheiratete Lina Großmann geriet mit der linken Hand in eine Papierwalzmaschine, so daß diese und der Unterarm bis über den Ellbogen hinauf zerquetscht wurde. Die Verunglückte wurde ins Bezirkskrankenhaus nach Neuenbürg verbracht.

SCB. **Schramberg**, 7. Juli. Am Samstag und Sonntag fand hier das 34. Württ. Landesschießen statt. Der zugleich abgehaltene Landesschützentag beschloß, das nächstjährige Landesschießen in Eßlingen abzuhalten.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börsenbericht

SCB. **Stuttgart**, 8. Juli. Die Börse verfiel heute bereits wieder in schwache Haltung. Den Anlaß dazu gab vor allem die Fortsetzung der Devisenansprüche an die Reichsbank. Infolgedessen wurden Verkaufsaufträge erteilt, die auf die Kursgestaltung drückten und stärkere Verluste zur Folge hatten.

Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. V.

L. C. Berliner Produktenbörse vom 8. Juli.

Weizen märk. 251—252; Roggen märk. 187—192; Futter- und Industriegerste 154—162; Hafer märk. 153—159; Weizenmehl 31—36,25; Roggenmehl 27—29,75; Weizenkleie 12,50 bis 12,75; Roggenkleie 11,25—11,50; Viktoriaerbsen 26—31; Futtererbsen 19—21; Ackerbohnen 19—21; Wicken 24—26; Lupinen, blaue 16—17,50; Lupinen, gelbe 22—27; Rapskuchen 9,30—9,80; Leinkuchen 13,60—13,80; Trockenschnitzel 7,50 bis 7,70; Soyaschrot 12,60—12,40; Allgemeine Tendenz: fest.

Der Calwer „Kirschenmarkt"

litt unter der gestrigen unfreundlichen Witterung. Gleichwohl war der Besuch des Marktes vom Lande ein sehr ansehnlicher. Krämer- wie Viehmarkt waren recht gut beschickt. Dem Viehmarkt waren insgesamt 185 St. Rindvieh zugeführt. Darunter befanden sich 95 Kühe, 23 Kalbinnen, 48 St. Jungvieh, 6 Ochsen, 13 Stiere. Bezahlt wurde für Kühe 280—590, für Kalbinnen 320—480, für Jungvieh 110—280, für Ochsen 500, für Stiere 310—430 Mark je pro Stück. Der Schweinemarkt war mit 48 St. Läufern und 448 St. Milch-

Neu!
MAGGIs Rheinische Suppe (Grüne Erbsen mit Karotten)
MAGGIs Legierte Suppe m/Gemüse
Zwei neue Sorten, die auch Ihnen gut schmecken werden

Ursula Drenck

Geschichte einer Liebe von Paul Grabein

Copyright 1930 by Romandienst „Digo", Berlin W 30

(31. Fortsetzung.)

„Allerdings, wenn Sie aber meine Hilfe nicht wünschen, so werde ich sie selbstverständlich nicht aufdrängen."

„Ich bedaure — ich bedarf Ihrer nicht. Meine Frau befindet sich in dieser Beziehung in einem starken Irrtum."

Hochmütig abweisend kamen die Worte heraus, beide gleich stark verletzend. Noch mehr fast als die eigene Kränkung empfand Wigand die der Frau neben ihm, die unter der kalten Zurechtweisung vor einem dritten wie unter einer körperlichen Züchtigung zusammenzuckte. Eine scharfe Erwiderung schwebte ihm auf der Zunge, aber er drängte sie wieder zurück. Mit welchem Rechte wollte er die Partei der Frau da ergreifen? Drenck war ihr Mann, sie selber hatte sich ihn gewählt, mitleidslos ein anderes, ihr ergebenes Herz zertretend — nun mußte sie tragen, was sie selber sich auferlegt hatte!

Wigand wollte sich zurückziehen, aber da trat ihm Ursula entgegen.

„Bleiben Sie, Herr Doktor! Ich bitte Sie darum!" Dann wandte sie sich zu ihrem Manne; feste Entschlossenheit sprach aus ihren Zügen, die in diesem Augenblick etwas Unbeugsames erhielten. „Es ist nötig, daß ich Herrn Doktor in deiner Gegenwart spreche. Du weißt, was ich dir heut nacht erklärt habe: es ist mein vollster Ernst — also bitte!"

Drencks hochmütiges Gesicht überflog eine lichte Röte des Zornes, aber der Anblick seiner Frau bewog ihn zur Selbstbeherrschung. Noch nie hatte er sie, die stets Sanfte und Nachgiebige, so zum Aeußersten entschlossen gesehen. Offenbar: er durfte den Bogen nicht weiter spannen, sollte er nicht brechen! Im Verlauf ihrer äußerst erregten Auseinandersetzungen, die sie beide heute bis spät in die Nacht hinein gehabt hatten, hatte Ursula erklärt, sie würde nur dann noch mit dem Gatten weitergehen, wenn der Arzt hier eine sofortige Abreise für unbedenklich hielte und einen freien Aufenthalt in irgend einem Riviera-Hotel — wie Fred wollte — für statthaft erklärte. Es sei das ihr fester, unwiderruflicher Entschluß. Sie wollte nicht blindlings mit ihm ins Verderben hineinlaufen.

Also, es war ihr wirklich Ernst! Drenck konnte nun nicht mehr daran zweifeln. Er mußte sich also dem Urteil Wigands unterwerfen, wie widerwärtig ihm dies auch war. Und, nun darauf bedacht, sein Sache so gut wie möglich zu führen, sagte er in verändertem, höflichem Ton:

„Es handelt sich darum, Ihr ärztliches Gutachten in einer Frage einzuholen, wo wir verschiedener Meinung sind. Ich meinerseits habe den dringenden Wunsch, aus dem Anstaltsleben, das mich einengt, und stark deprimiert, hinauszukommen unter frohe, gesunde Menschen. Ich fühl's ganz genau, wie wohl mir das tun würde, zehnmal mehr als all der Kram hier — Verzeihung, ich will natürlich ihrer Anstalt nicht zu nahe treten! Ich bin nun mal ein Mensch, der Zwang in keiner Weise verträgt, und ich habe das Vertrauen zu Ihrer Objektivität, daß Sie, wiewohl Leiter solcher Anstalt, doch auch Verständnis haben werden für anders geartete Patienten, die sich nur in freier Behandlung wohl fühlen können. Meine Frau hat das leider nicht; sie will mich im Gegenteil mit aller Gewalt interniert wissen. Nun entscheiden Sie zwischen uns!"

Ursula hatte mit steigender Erregung Drencks geschicktes Plaidoyer mit angehört. Wenn er die Sache so darstellte, mußte er ja den Schiedsrichter auf seine Seite ziehen. Da mußte sie als eine gefühllose Frau erscheinen, die ihm die Freiheit nicht gönnte. Ja, wenn sie reden wollte, aus dem tiefsten Grunde ihres Herzens! Doch sie vermochte es nicht, eine doppelte Scheu verschloß ihr den Mund: die Scheu, den eigenen Gatten in seiner Energielosigkeit vor einem dritten zu enthüllen und damit all die Seelenqualen bloßzulegen, die ihr aus diesem Leid erwachsen waren — noch mehr aber die Scheu, gerade dem Manne, der ihr Leben zerstört, sie in all dies Unheil gedrängt hatte, zu zeigen, wie namenlos unglücklich sie geworden war. So blieben denn Ursulas Lippen geschlossen.

Wigand, der äußerlich völlig unbeweglich Drencks Worte angehört hatte, ließ jetzt einen tief forschenden Blick auf Ursulas Zügen ruhen. Ihre starre Ruhe konnte ihn nicht täuschen; er ahnte, was da drinnen mühsam niedergekämpft lag. Sie hatte gelernt, tapfer zu sein.

„Ehe ich mir eine Entscheidung in der Meinungsverschiedenheit zwischen Ihnen und Ihrer Frau Gemahlin, erlaube, müßte doch auch sie Gelegenheit haben, ihre Gegengründe zu äußern." Mit einer Wendung zu Ursula hin sprach es Wigand.

„Ich bitte, mir das zu erlassen." Gepreßt entrang es sich ihren Lippen. „Ich sollte meinen, daß Sie auch so schon — wie Sie selber als Arzt meinen Mann haben beurteilen lernen — werden sagen können, ob ihm ein Anstaltsaufenthalt not tut oder nicht."

Einen Moment zögerte Wigand noch; es galt, eine, Drenck nicht verletzende Form des Ausdrucks zu wählen. Dann wandte er sich diesem zu:

„Mein Urteil kann nicht zweifelhaft sein. Es sprechen gewichtige objektive und subjektive Gründe für Ihre Behandlung in einem Sanatorium." Drenck fuhr auf, aber Wigand fuhr mit ruhigem Ernst fort: „Objektive, denn der Befund Ihrer Lunge ist leider so, daß er eine regelrechte Kur erfordert. Subjektive, weil Ihre persönlichen Anlagen, Ihr ganzes Temperament Sie draußen, im gesellschaftlichen Leben nur zu leicht in Versuchung führen — und —"

„Danke, danke! Die Litanei kenn' ich schon auswendig; die betet mir meine Frau ja tagtäglich vor! Man könnte geradezu glauben, sie habe Sie erst informiert."

Ein stechender Blick schoß zu Ursula hin. Wieder zuckte diese zusammen, und diesmal versagte sich Wigand die Antwort nicht.

„Es versteht sich von selbst," erklärte er sehr bestimmt, „daß mein Urteil auf eigenen Wahrnehmungen beruht. Im übrigen erweist Ihnen Ihre Frau Gemahlin tatsächlich den allerbesten Dienst, wenn sie die wenig dankbare Rolle des Warners spielt. Falls Sie aber meinem Urteil nicht glauben wollen — so gehen Sie zu einem andern Arzt. Ich bin sicher, daß jeder gewissenhafte Kollege Ihnen nichts anderes sagen wird, als ich. — Doch damit hätte ich ja nun wohl meine Mission erfüllt?"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

schweinen beschickt. Bezahlt wurde für Läufer 42—70, für Milchschweine 18—40 M. je pro Paar. Sowohl auf dem Vieh- wie auch auf dem Schweinemarkt war ein erheblicher Preisrückgang festzustellen.

Viehpreise

Crailsheim: Stiere 319—340, Kühe 346—371, Rinder 138—401 Mk. — Giengen a. Br. Stiere 240—350, Kühe 320 bis 480, Kalbeln 350—450, Jungvieh 100—280, Farren 110 bis 420 Mk. — Ehingen a. D.: Farren 320—420, Kühe 400 bis 500, Kalbeln 125—350 Mk. — Waldsee: Ochsen 300—400, Farren 150—250, Kalbeln 250—550, Rinder 100—200 Mk.

Schweinepreise

Backnang: Milchschweine 7—15 Mk. — Bernhausen a. F.: Läufer 25—60, Milchschweine 10—14 Mk. — Buchau a. F.: Milchschweine 12—16 Mk. — Ehingen a. D.: Ferkel 15—20, Läufer 22—30 Mk. — Leutkirch: Milchschweine 12—17 Mk. — Waldsee: Milchschweine 12—17 Mk. — Bühlertann: Milchschweine 10—15 Mk. — Niederstetten: Milchschweine 10—15 Mark.

Neue Unwetterkatastrophe im Werratal

Das vor kurzem durch ein schweres Unwetter verwüstete Gebiet im Werratal bei Cassel wurde erneut von zwei schweren Gewittern heimgesucht. In breiten Strömen floß das Wasser zu Tal und verschlammte die nach dem letzten Unwetter neu bestellten Aecker. Felder und Gärten wurden verwüstet, desgleichen die erst zum Teil ausgebesserten Straßen. Viele Bäume wurden entwurzelt. Zahlreiche neue Böschungsrutsche sind eingetreten. Von vielen Dächern wurden die Ziegel herabgerissen. Die Bewohner sind der Verzweiflung nahe. Durch diese letzte Katastrophe ist die Not ins Ungemessene gestiegen.

Büchertisch

Das Doppelgesicht des Christentums. Von Pfarrer Dr. G. Schenkel. Verlag Strecker und Schröder, Stuttgart.

Dieses Buch soll die Ursachen der vielfachen Unfruchtbarkeit und Ratlosigkeit der christlichen Konfessionen gegenüber den drängenden Gegenwartsfragen untersuchen. Im heutigen Schrifttum ist viel die Rede von der religiösen Krisis der Gegenwart. In der zünftigen Theologie ist das geradezu Schlagwort geworden ... Zu dieser Krisis der Theologie nimmt der Verfasser nur beiläufig Stellung. Ihm geht es um etwas Wichtigeres. Wichtiger als die theologisch-dialektische Krisis ist die wirkliche religiöse Krisis der Gegenwart, die Millionen von Menschen heute durchmachen, oft unter schweren inneren Kämpfen. Viele leiden darunter, können sich selbst nicht zurechtfinden und warten auf ein freies Wort der Klärung. Für solche Menschen ist das Buch geschrieben.

Amtl. Bekanntmachungen

Bekanntmachung betreff. die Anlegung eines Fischweihers und Wasserentnahme aus dem Köllbach auf Markung Hornberg Oberamt Calw.

Matthäus Wurster, Baiermüller, beabsichtigt auf Parz. Nr. 163 der Markung Hornberg einen Fischweiher anzulegen und das Wasser hiezu dem Köllbach zu entnehmen.

Einwendungen gegen dieses Vorhaben sind innerhalb 14 Tagen vom Tage nach Ausgabe dieses Blattes abgerechnet beim Oberamt anzubringen, woselbst auch die Pläne und Beschreibungen der Anlage zur Einsicht für die Beteiligten aufliegen.

Nach Ablauf dieser Frist können Einsprachen, welche nicht privatrechtlicher Natur sind, nicht mehr erhoben werden.

Calw, den 7. Juli 1931.

Oberamt: Schmid, Regierungsrat.

Jagdpolizei auf dem Gemeindejagdgebiet Bergorte

Dem Johann Georg Kübler, Landwirt in Meistern Gemeinde Bergorte, Privatjagdschutzdiener des Pächters der Gemeindejagd Bergorte, Walter Albert, Fabrikant in Pforzheim, ist die Handhabung der Jagdpolizei und der polizeilichen Aufsicht über den Vogelschutz in dem Gemeindejagdgebiet Bergorte für die Dauer des Jagdpachtvertrags (bis 31. März 1937) in stets widerruflicher Weise übertragen worden.

Calw, den 8. Juli 1931.

Oberamt: Schmid, Regierungsrat.

Stadtgemeinde Calw.

Häuserbeflaggen

Die Einwohnerschaft wird gebeten, aus Anlaß des

27. Verbandstags des Verbandes Süddeutscher selbständiger Küfermeister

am 11., 12. und 13. Juli die Häuser zu beflaggen.

Calw, den 8. Juli 1931.

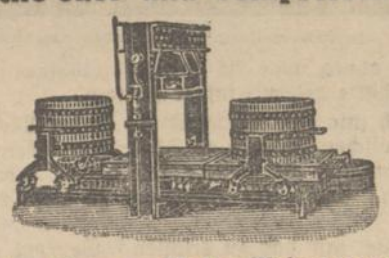
Bürgermeisteramt: Göhner.

Blessing & Söhne, Reutlingen
Maschinenfabrik und Eisengießerei

Neu! empfehlen als Spezialitäten: Neu!

Hydraulische Obst- und Weinpressen

mit neuester Korbhebe- u. Ausfahrvorrichtung (D. R. P. und D. R. G. M. angem.)



Beeren-, Obst- und Traubenmühlen, Beeren-, Obst- u. Weinpressen

Ausgestellt Küferverbandstag in Calw 11. bis 13. Juli

Calw
Im Wege der
Zwangsvollstreckung
versteigere ich am **Freitag, den 10. ds. Mts. vorm. 10 Uhr** gegen bare Bezahlung:
zirka 600 Ltr. Tirolerweißburgunder, 53 leere Weintransportfässer von 35—250 Ltr. haltend
Zusammenkunft unter dem Rathaus
Weidenbach
Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Calw.

Schöne, sommerliche
2-Zimmer-Wohnung
mit Küche und Zubehör sofort oder später zu vermieten
Ulrich Rentschler, Altburg

Ostelsheim
Im Wege der
Zwangsvollstreckung
versteigere ich am **Freitag, den 10. ds. Mts. nachm. 2 Uhr** gegen bare Bezahlung:
1 Rind zirka 2 Jahre alt 3 Läuferschweine
Zusammenkunft b. Rathaus
Weidenbach
Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Calw.

Für die Beerenzeit
empfehle ich:
Ansetz- sowie Frucht-Branntwein, Zwetschgen- und Kirschwasser
Günther zur Linde, Stammheim

Kurhaus und Bad-Hotel Bad Teinach
Vollständig erneuert
Fließendes Wasser — Zentral-Heizung
100 vorzügliche Betten — Mineralbäder im Hause
Erstklassige Küche — Eigene Konditorei
Jeden Mittwoch-Nachmittag 4 Uhr: **Tanz-Tee**
Jeden Sonnabend-Abend 8½ Uhr im großen Saal
Gesellschaftstanz Reunion
wozu freundlichst einladet **B. Otto-Walster** Traiteur
Nach Schluß Fahrgelegenheit nach Calw mit Omnibus oder Auto a. O.
Voranzeige: Am 11. Juli, 20 Uhr, 2 Stunden Lachen im Kurhaus mit Paul Haase

Megerkingen—Neuhengstett

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 11. Juli 1931, im Gasthaus zum „Lamm" in Neuhengstett stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen

Willi Haußer, Elektromeister
Anna Ayasse
Tochter des Altschultheiß Ayasse, Neuhengstett

Kirchgang 1 Uhr in Neuhengstett

Suche sofort
einen jüngeren
Knecht
für Landwirtschaft
G. Blaich, Metzger, Althengstett.

Morgen eintreffend:
1 Waggon Lauffener Kartoffel
gelbfleischig
3 Pfd. **25** Pfg.
Zentner **7.10**
Konsumverein

Täglich Gefrorenes
Wilh. Sachs
Konditorei
Fernsprecher 208

Futtererbsen
Wicken
Inkarnatkleesamen
Senfsamen
Herbstrübsamen
empfiehlt zur Nachsaat
Otto Jung, Calw

4-Zimmer-Wohnung
in Calw gesucht.
Angebote mit Preis unter **A. S. 157** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Vereins-Gesangbücher
Vereins-Liederbücher
Vereins-Chorbücher
Vereins-Notenmaterial
Vereins-Liederbuch-Einbände
Vereins-Liederbuch-Einlagen
Vereins-Liederbuch-Einbinden
Vereins-Liederbuch-Einkleben
Vereins-Liederbuch-Einnähen
Vereins-Liederbuch-Einheften
Vereins-Liederbuch-Einbinden
Vereins-Liederbuch-Einkleben
Vereins-Liederbuch-Einnähen
Vereins-Liederbuch-Einheften

Veter. Verein 1870-1914 Calw
Samstag abend bei Kamerad J. Bauz zum Schützenhaus
Monatsversammlung
Zahlreiches Erscheinen erwünscht
Vorstand Walther

8 Tage Ferien in Tannheim - (Tirol)
Fahrt mit voller Verpflegung RM. **66.—**
Abfahrt **Samstag, den 11. Juli 1931.**
Auskunft und ausführliche Prospekte
Benz & Koch, Nagold
Telefon 2.

Neue Kartoffeln
gelbfleischig
sackweise und im kleinen
Otto Jung, Calw

Strümpfe
aller Art strickt an,
Reparaturen an Strickwaren führt aus
A. Richter, Hirsau
Klosterhof.

Charmeuse
Trikotseide
und Trikotstoff
zum **Selbstanfertigen** und **Flicken** zu haben bei
Frau Widmann
Weinsteig 1.

Herzliche Einladung

zum

Gaufest des Jugendbundes für Entschiedenes Christentum

am Sonntag, den 12. Juli 1931

in Zavelstein

Thema:

Die neue Zeit und das kommende Reich.

Tagesordnung: 8 Uhr Weihestunde; 9.30 Uhr Festgottesdienst; 11 Uhr Chorprobe; 13 Uhr Festzug; 14 Uhr Festfeier auf dem Festplatz, bei Regen in der Kirche; 20 Uhr Volksmission.

Jedermann, besonders aber die Jugend ist herzlich eingeladen.

Die Gauleitung.

Veter. Verein 1870-1914 Calw
Unser lieber Kamerad
Lorenz Riedesser
Bahnwärter a. D.
ist gestorben. Beerdigung Freitag nachmittag 3 Uhr. Die Mitglieder werden gebeten zahlreich dem Kamerad das letzte Geleite zu geben. Sammlung 2.30 Uhr bei Kamerad Seeger.
Vorstand Walther.

Veteranen- und Militärverein Calw
Unser lieber Kamerad
Lorenz Riedesser
Bahnwärter a. D.
ist gestorben. Beerdigung Freitag nachmittag 3 Uhr. Die Kameraden werden gebeten sich zahlreich zu beteiligen. Sammlung 2.30 Uhr bei
Vorstand Reichmann

Möttlingen, den 8. Juli 1931.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der langen Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben, unvergeßlichen Mannes, Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Karl Waidelich

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte am Grabe, dem „Liederkranz" und dem Chor der Rettungsarche für ihren erhebenden Gesang, den Herren Ehrenträgern, sowie für die zahlreiche Begleitung von nah und fern zu seiner letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Liebelsberg, den 8. Juli 1931

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die uns bei dem Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten, unvergeßlichen Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Bruders

Michael Hölzle
Bauer

zuteil wurden, danken wir herzlich. Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Maier für die tröstenden Worte am Grabe, für den erhebenden Gesang des Gemischten Chors, für die liebevolle Pflege der Schwestern im Krankenhaus und allen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben.

Allen, die ihm während seiner langen Krankheitszeit Liebe erwiesen haben, sei auf diesem Wege ein herzliches „Vergelts Gott" gesagt.

Die trauernden Hinterbliebenen:

die Gattin: Eugenie Hölzle geb. Alber
und Familie Gaiser

Vereinsdrucksachen

wie:
Mitgliedskarten, Satzungen
Eintrittskarten, Programme
erhalten Sie rasch, billig und in tadelloser Ausführung von der
Tagblattdruckerei Calw

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw